

Einmal über den Vater nachdenken

MÄNNERZUG Ein rotes Sofa lud gestern auf dem Landsgemeindeplatz zum Erzählen ein – über den Vater, Grossvater oder die eigene Vaterrolle.

SUSANNE HOLZ
redaktion@zugerzeitung.ch

Da sitzen sie einig auf dem Sofa: zwei junge Männer und Nic Baschung von MännerZug. Alle drei unterhalten sich angeregt, die Sonne scheint, der Sommer hat begonnen – es ist Vätertag, der erste Sonntag im Juni. Das rote Sofa ist geliehen, doch die Geschichten, die einen Nachmittag lang auf ihm erzählt werden, sind es nicht. Weil alle Erinnerungen an Vater oder Grossvater einem persönlich gehören und untrennbar mit einem verbunden sind.

«Wir möchten die Rolle des Vaters thematisieren», erklärt François Mercier, der zusammen mit Nic Baschung, Tiziano Cautero und Tom Huber, alle von MännerZug, den Anlass mit dem einladenden Sofa organisiert hat. Es gehe darum, sich an den Vater zu erinnern, an Momente der Väterlichkeit. «Flashes

auf die Väter, Blitzlichter», so nennt Nic Baschung das. François Mercier führt aus: «Die Idee ist, sich bewusst zu werden, dass der Vater eine wichtige Rolle spielt, weil er da ist oder nicht da, präsent war oder nicht präsent, streng oder locker – manchmal gibt es da Lustiges zu erzählen, manchmal Trauriges.» Oder, wie die Organisation in ihrem Flyer schreibt: «Die Auseinandersetzung mit den eigenen Vätern kann lustvoll, qualitativ oder gefühlvoll sein – bestimmt aber ist sie sinnvoll.»

Vätergeschichten im Internet

Die Idee mit den «Vätergeschichten» stammt aus der Ostschweiz – anlässlich des Vätertags 2012 wurden erstmals solche Gedanken und Erinnerungen gesammelt, am Vätertag 2013 konnte man im Internet bereits 117 anonymisierten «Flashes» oder Blitzlichtern nachspüren.

Auch die Geschichten, die das Team von MännerZug gestern gesammelt hat, werden alsbald auf der Website www.vaetergeschichten.ch in essenzieller Form dokumentiert sein. Doch wie viele sind eigentlich zusammengekommen? Zwischen 20 und 30 auf jeden Fall, schätzt Nic Baschung am Ende des Nachmittags. Alt und Jung hätten auf



Platz nehmen und erzählen:
Tom Huber von MännerZug.

Bild Werner Schelbert

dem Sofa Platz genommen, Männer wie Frauen.

Und was haben sie alles erzählt? François Mercier berichtet von zweien, die nichts erzählen wollten – zu negativ seien die Erinnerungen. Eine Frau habe sich an ihren Vater in der Nachkriegszeit erinnert, wie er in der kalten Wohnung die Kinder mit seinem Mantel zudeckte. Eine andere habe von den Wanderungen erzählt, die der Vater stets mit der Tochter im Toggenburg unternahm – noch heute gehe sie ins Toggenburg, wenn sie sich entspannen wolle. Ein Mädchen berichtete wiederum von der Desillusionierung, als sie älter wurde, selbst viel lernte und merkte, so klug ist der Papa gar nicht.

«Viele fanden das Thema wichtig», sagt Nic Baschung. Und erzählt vom rund 40-jährigen Mann, der gerade vom Friedhof gekommen sei, wo er das Grab seines Vaters besucht hatte, den er nie richtig kennen lernen durfte. Dieser Mann habe zu ihm gesagt: «Ich wartete darauf, dass an diesem Grab irgendetwas passiert – aber es passierte nichts. Jetzt komme ich zufällig hier vorbei, und dieses Gespräch passiert ...» Das sei sehr schön und wie ein Zeichen. Das Team von MännerZug freut sich: «Es war lässig, und unser Wunsch, den Vater zu thematisieren, wurde erfüllt.»